

**Geschichte** Dank zweier leidenschaftlicher Genealogen ist die patrilineare DNA-Signatur des gesamten Eringertal nun vervollständigt. Das Projekt ist ein Pionierprojekt.

## Walser, Quelle eines Drittels der Eringer

Houston. In dem amerikanischen Labor, das auf DNA-Analysen spezialisiert ist, trudeln die Tests aus einem weit entfernten Tal ein. "Man hat uns gesagt, dass das Eringertal die am häufigsten getestete Region der Welt ist", lächelt Hervé Mayoraz stolz.

Erinnern Sie sich. Zusammen mit seinem Mitstreiter Charles-Albert Beytrison machte sich dieser Geschichtsfanatiker daran, den gesamten Stammbaum des Eringertal seit der Entstehung der Familiennamen zu vervollständigen. Jahrelange Recherchen in Archiven und 168 Y-DNA-Tests später ist es nun geschafft. Die patrilineare DNA-Signatur des Tals ist vollständig. "Das bedeutet, dass alle im 21. Jahrhundert geborenen ethnischen Männer aus Eringertal ihre Abstammung bis zum genetischen Adam zurückverfolgen können, der auf fast 232 000 Jahre geschätzt wird", erläutert Charles-Albert Beytrison im Detail. Eine Vollständigkeit in einem bestimmten Gebiet, die laut den angesprochenen Spezialisten eine alpine, wenn nicht sogar eine weltweite Premiere darstellt.

Vor allem diese Vollständigkeit wird ungeahnte Ergebnisse zutage gefördert haben. Es ist nunmehr erwiesen, dass ein Drittel der gebürtigen Eringer eine väterliche Walser-Abstammung hat.

### **Ein von Historikern verkanntes Kapitel**

Zwar war die Herkunft einiger Familien aus Zermatt bereits bekannt - ein Erbe, das bei einigen Familien wie den Zermatten oder Blatter in den Familiennamen bewahrt wurde -, doch die Genetik zeigt, dass die Verwandtschaftsbeziehungen zu dieser Oberwalliser Gemeinschaft sehr weitreichend sind. "Vor allem weiß man jetzt, dass Oberwalliser schon lange vor der großen Migration, die historisch seit 1403 bekannt ist, im Eringertal waren", betont Charles-Albert Beytrison. "Sogar ein Jahrhundert früher", ergänzt Hervé Mayoraz.

Was unsere Historiker in Frage stellt, ist die Tatsache, dass dieser Teil der Geschichte der Walser völlig unbekannt ist. "Die Studien sprechen von der Ansiedlung der Walser in Graubünden oder Tirol, aber niemand erwähnt das französischsprachige Wallis, obwohl ihre Präsenz bedeutend ist", erklärt ein Duo, das davon überzeugt ist, dass es wichtig ist, sich seine Geschichte wieder anzueignen. "Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Besiedlung des Tals, sie sind unsere Wurzeln", fasst Charles-Albert Beytrison zusammen.

### **Walserhaus vor dem Abriss gerettet**

Neben dem Blut der Eringer materialisiert sich das Walser-Erbe auch in der Bausubstanz. Le For de Blatt, ein Haus im Dorfkern von Evolène, weist typische Details der Oberwalliser Traditionen auf.

Das Gebäude war der Zerstörung geweiht, bevor die Dendrochronologie - also die Datierung durch das Holz - seine Errichtung im Jahr 1444 feststellte. "Damit ist es eines der ältesten Häuser, die heute noch stehen", kommentiert Hervé Mayoraz.

Der neue Besitzer, der Bauunternehmer Ernst Zaugg, war auf die Entdeckung aufmerksam geworden und verzichtete auf den bereits geplanten Abriss des Gebäudes. Der Mann wird über sein Projekt zur Entwicklung des Tourismus "Le Rucher d'Evolène" auch die zukünftige Vereinigung zur Aufwertung des alpinen Erbes sponsern, die bald von unseren Genealogen gegründet wird.

### **Das Projekt auf den ganzen Kanton ausdehnen**

Wie geht es weiter? Nachdem das genetische Panorama des Eringental nun vollständig ist, machen sich die beiden Männer daran, ihre Entdeckungen mit anderen zu teilen. Sie haben eine wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben, die in Kürze veröffentlicht werden soll. "Ein populärwissenschaftliches Buch, die Bereitstellung der genetischen Ergebnisse im Internet oder Vorträge für die Öffentlichkeit sind ebenfalls geplant", erläutert Charles-Albert Beytrison.

Unsere beiden Genealogen halten bereits Vorträge in allen Ecken des Kantons, um das Projekt auf das gesamte Wallis auszuweiten. "Am Ende jedes Abends sind die Reaktionen immer die gleichen ... wir werden gebeten, die gleiche Arbeit wie im Eringental für den ganzen Kanton zu machen", amüsieren sich Charles-Albert Beytrison und Hervé Mayoraz. Ein Scherz, der für die beiden Freunde wie eine Herausforderung klingt.

"Stellen Sie sich vor, wir hätten den Stammbaum des gesamten Wallis... Wie bei den Eringern und Walsern würden wir sicher unerwartete Verbindungen entdecken", erlauben sich die Genealogen zu träumen. Und das ist gar nicht so utopisch. Dank anderer, ebenso begeisterter Personen sind das Trient-Tal und die Regionen Nendaz, Iséables, Liddes und Saint-Léonard in ihrem Projekt ebenfalls weit fortgeschritten.

Noémie Fournier  
Le Nouvelliste - 17.12.2024

## Erklärende Beilagen

### **Praktische Infos**

*Alle Personen, die an der Aufnahme in die Walliser Datenbank und an einem Y-DNA-Test interessiert sind, der 80 Franken für die Basisversion und 350 Franken für die Vollversion kostet, können sich auf der Website [www.vs-dna.ch](http://www.vs-dna.ch) ausführlich über das Projekt informieren.*

### **Was ist ein Walser?**

Walser bezeichnet eine Gemeinschaft von Bergbauern aus dem Oberwallis, die ihre Dörfer verließen, um rund 150 Orte im Alpenraum zu besiedeln. Als späteres Siedlungsgebiet werden Graubünden im 13. Jahrhundert sowie einige transalpine Täler angesehen.

Für Historiker wurde die Auswanderung der Walser früher mit der Überbevölkerung oder dem Klimawandel erklärt. Heute geht man davon aus, dass die Walser vor allem auf Veranlassung von Herrschern handelten, die Land in den Bergen besaßen und die Besiedlung förderten, um ihre Souveränität im Austausch für eine große Autonomie zu festigen.

Ihr Lebensstil war fast ausschließlich von ländlichen Aktivitäten geprägt. Laut HLS: "Der Hauptbeitrag der Walser bestand in der Rodung von wasserreichem Hochland und dessen Bewirtschaftung, hauptsächlich durch Viehzucht und eine Form der Alpwirtschaft, die es ermöglichte, Heuvorräte und große Viehbestände anzulegen".

### **Fehlendes Bindeglied gefunden... in Argentinien**

Um die genetische Signatur des Eringertal zu vervollständigen, fehlte noch die DNA eines Blatters. Da der letzte Blatter 2006 starb, dachte man, man müsse um diesen Zweig trauern. Es sei denn. Ein Auswandererregister in Argentinien erwähnt die Abreise eines Blatters im 19. Jahrhundert. Unsere Genealogen nahmen also Kontakt mit einem gewissen E. Blatter in Concepción del Uruguay auf, der ohne mit der Wimper zu zucken einem DNA-Test zustimmte. Der Test bestätigt, dass die letzten Blatter-Erben ebenfalls Walser sind.